

dem polnischen Botschafter Czerny einen Besuch ab, um die tiefempfundene Anteilnahme des Führers und Reichsministers an dem schweren Verlust, der Polen durch den Tod des Marschalls Piłsudski betroffen hat, zum Ausdruck zu bringen.

Präsidentkanzlei, Reichstag und Reichsministerien flaggen halbmaß.

Berlin, 13. Mai. Amlich wird bekanntgegeben: Aus Anlaß des Ablebens des Marschalls Piłsudski flaggen die Gebäude der Präsidentkanzlei, des Reichstages und sämtliche Reichsministerien heute und am Befehltag halbmaß.

Die Aufnahme der Todesnachricht in Berlin.

DRB. Berlin, 13. Mai. Der Tod des Marschalls Piłsudski, der kurz vor Mitternacht in Berlin bekannt wurde, hat die deutsche Öffentlichkeit, die sich dem polnischen Volke in diesem Augenblick der nationalen Trauer besonders eng verbunden fühlt, aufs lebhafteste bewegt. Die Nachricht erregte überall herzliche und aufrichtige Teilnahme, die dem Gefühl entsprang, daß Polen seinen größten Sohn verlor, das deutsche Volk aber gleichzeitig einen Freund, der dem neuen Deutschland Verständnis entgegenbrachte.

Starker Eindruck in Paris.

Paris, 13. Mai. Die Nachricht am Tode Piłsudskis hat in Paris um so tieferen Eindruck gemacht, als der abgegangene Besuch Lavals beim Marschall die Vermutung hatte aufkommen lassen, die Krankheit Piłsudskis sei nur diplomatischer Art. Dem Tode werden von der gesamten Presse lange Nachrufe gewidmet, in der nicht nur seine Persönlichkeit geschildert, sondern auch seine Politik zu erklären versucht wird.

Polen in Trauer.

Warschau, 13. Mai. (Fig. Funtmeldg.) Schon der frühe Morgen zeigt in Warschau die Fahnen aller öffentlichen Gebäude auf halbmaß. Auch an den Wohnhäusern der Bevölkerung sieht man immer mehr Trauerfahnen. Nur wenige Blätter sind heute früh erschienen und zwar in stark beschränktem Umfang.

Der Ministerrat, der in der Nacht tagte, beschloß die Anordnung der nationalen Trauer, für die die Einzelanordnungen noch veröffentlicht werden. Der Innenminister hat bis auf weiteres alle öffentlichen Vorstellungen und ähnliche Veranstaltungen verboten. Auch die polnischen Sender geben vorläufig nur Nachrichten und keine Programmänderungen.

Der in der Nacht ernannte Leiter des Kriegsministeriums erteilte einen Tagesbefehl an die Armee. Darin wird gesagt, daß der Marschall Polens sein Leben beendet habe, daß aber der Schlag, der die Nation und die Armee getroffen habe, in nichts den Wert und die Kraft des soldatischen Dienstes schwächen könne. Für den 13. Mai befehlt General Kasprzycki die Verlesung des Aufrufes des Staatspräsidenten vor der Front aller Truppenteile, die Abbringung von Trauerfahnen an allen Standarten und Regimentsfahnen.

Weiter haben alle Generale, Offiziere und Unteroffiziere Trauerkordons anzulegen.

Ueber das Begräbnis des Marschalls sind noch keine Anordnungen getroffen. „Kurier Poranny“, der bisher als einziges Blatt des Regierungslagers heute früh erschienen ist, teilt mit, daß ein Leichter Wille des Marschalls über sein Begräbnis seit einigen Jahren vorhanden sei. Danach habe der Marschall als Ausdruck seiner tiefen Hochachtung vor der Wissenschaft sein Gehirn wissenschaftlichen Zwecken bestimmt. Sein Herz solle nach Wilna gebracht werden, in die Stadt, in der er am meisten weisse, und in deren Nähe er geboren ist. Der Marschall habe den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die sterblichen Ueberreste seiner Mutter nach Wilna gebracht würden, und daß sein Herz zu ihren Füßen niedergelegt werde. Die Beisetzung seines Gehirns habe er im Bawelschloß in Krakau gewünscht, das die Gräber der polnischen Könige enthält. Er habe das gewünscht, da er von Krakau aus als Kommandant der Region im Jahre 1914 in den Kampf gegen Rußland gezogen war. Dort im Bawelschloß ruht auch der Sarg des Dichters Julius Stowis, der auf Befehl des Marschalls vor einigen Jahren dorthin übergeführt worden war.

Im übrigen veröffentlicht die Presse ausführlich den Lebenslauf des Marschalls. Die Nachrufe beweisen das Ausmaß der Erschütterung und die Tiefe der Trauer des ganzen Landes. Auch die Blätter des oppositionellen Lagers, das in schwerem Gegensatz zum Marschall und zu seiner Regierung in den letzten neun Jahren stand, huldigen dem toten Kämpfer um die polnische Freiheit. Ein Mann habe die Augen geschlossen, schreibt „Kurier Warszawski“, unter dessen Führung sich der polnische Staat und das polnische Staatssystem gestaltet hätten, ein Mann, dessen Schaffen eine Epoche der polnischen Geschichte darstelle und der dieser Epoche seinen Namen aufgedrückt habe. Andere oppositionelle Blätter bringen in ihren Nachrufen ebenfalls zum Ausdruck, wie sehr die Nachricht vom Tode Piłsudskis ganz Polen erschüttert hat und am Sarge dieses großen Soldaten hätten alle Streitigkeiten zu schweigen. Nur das Parteiorgan der Nationaldemokraten „Gazeta Warszawska“ begnügt sich mit der Wiedergabe der amtlichen Nachrichten und schreibt dazu, der Tod des Marschalls schaffe eine neue Situation in der inneren Lage Polens. Die Tatsache, daß eine so hervorragende Persönlichkeit von der Bühne abgetreten sei, könne nicht ohne Einfluß auf die weitere Entwicklung der Ereignisse und auf die Lage des Landes bleiben.

Die ersten Londoner Stimmen zum Tode Piłsudskis.

London, 13. Mai. (Fig. Funtmeldg.) Die Nachricht vom Tode des Marschalls Piłsudski ist in London völlig überraschend gekommen. Ihr spätes Eintreffen hat eine ausführliche redaktionelle Würdigung für die meisten Blätter unmöglich gemacht. Es tritt jedoch überall die Ansicht zutage, daß das moderne Polen einen unersehlichen Verlust erlitten habe. Als besondere Leistungen des Marschalls werden aufgeführt die erfolgreiche Durchführung der Errichtung des jungen Staates, die siegreiche Abwehr des bolschewistischen Vorgehens und der mit Deutschland abgeschlossene Pakt.

In der „Times“ heißt es u. a.: Als die liberalen Theorien der ersten Zeit keine Stabilität zustande bringen konn-

Sowjetrussische Fluglandungspläne in Litauen?

DRB. Königsberg, 12. Mai. Wie aus Romn berichtet wird, weilt seit Anfang Mai eine sowjetrussische Fliegerabordnung, bestehend aus vier Fliegeroffizieren der Roten Luftflotte, in Litauen, um Zwischenlandeplätze für die Rote Luftflotte zu erkunden. Die sowjetrussischen Fliegeroffiziere werden von einem litauischen Fliegeroffizier begleitet und führen ihre Erkundungen in Ziel aus. Bisher wurden die Flughäfen Kompa, Schaulen und Memel besichtigt. Ferner sind vorgezeichnete Erkundungen in der Umgegend der Kreisstädte Ponezewsch und Karkischki, um dort gegebenenfalls neue Flughäfen anzulegen. Das litauische Innenministerium hat an die unteren Verwaltungsbehörden ein Rundschreiben gerichtet, wonach zu melden ist, inwieweit die Möglichkeit zur Errichtung von Flugplätzen besteht.

Der Besuch sowjetrussischer Fliegeroffiziere in Litauen und die beabsichtigte Anlage sowjetrussischer Flugplätze nicht nur in Litauen, sondern sogar in Memellande, muß als ein neuer schwerer Schlag gegen die Memelländer angesehen werden, der von den Garantanten des Memelabkommens unter keinen Umständen ruhig hingenommen werden darf. Erst kürzlich haben diese Garantanten — also England, Italien und Frankreich —

die Ratifizierung des Vertrages von Litauen gefordert. Aber man sieht nur allzu deutlich, daß die Litauer sich nicht scheuen, neue Vertragsverletzungen vorzunehmen.

Dieser sowjetrussische Fliegerbesuch in Litauen ist eine Parallele zu dem kürzlichen Aufenthalt roter Sowjetflieger in der Tschechoslowakei. Der Zweck jenes Besuches galt ja ebenfalls in der Hauptsache der Vorbereitung neuer Militärflugplätze. Daß Sowjetrußland mit allen diesen Maßnahmen ganz bestimmte militärische Zwecke verfolgt, ist schon seit langem kein Geheimnis. Sowjetrußland erweitert mit der Anlage dieser Flugstützpunkte lediglich sein Aufmarschgebiet nach dem Westen, also gegen Deutschland. Diese neuen militärischen Vorbereitungen Rußlands in dem Augenblick, wo sich der französische Außenminister Laval auf dem Wege nach Moskau befindet, um die Freundschaft mit seinen russischen Bundesgenossen nach dem toden abgeschlossenen gegenseitigen Beistandspakt, der angeblich ein „Instrument des Friedens“ sein soll, noch weiter zu vertiefen, zeigen nur allzu deutlich die wahren Ziele der sowjetrussischen Machthaber. Sowjetrussische Flugplätze in den an Deutschland grenzenden Staaten können kaum andere Zwecke haben als diese Länder zum Aufmarschgelände der roten Luftflotte gegen Deutschland zu benutzen.

ten, wandte sich das polnische Volk immer bereitwilliger dem Soldaten und dem Mann der Tat zu. Als großer Soldat und fähiger Staatsmann, der er war, zog er es vor, sich im Hintergrunde zu halten und durch andere zu handeln.

„Daily Herald“, das Blatt der Arbeiterpartei, glaubt prophezeien zu müssen, daß der Tod des Marschalls in Polen eine kritische Lage schaffe. Dazu führt es aus: Piłsudski Diktator war in erster Linie persönlicher Art. Sein Ansehen auch bei seinen Gegnern war gewaltig. Jetzt, wo er dahingegangen ist, fällt es nicht leicht, in die Zukunft zu blicken. Die neue Verfassung gibt dem Präsidenten volle diktatorische Befugnisse, aber der Präsident selbst war von dem Marschall aussersehen worden. Es fragt sich, ob Präsident Moscicki die ihm erteilten Befugnisse ohne die Unterstützung durch die Autorität des Marschalls behalten kann, ob er einen Kampf unter den Ministern gebe und ob das Ende eine Wiederherstellung der parlamentarischen Regierung sein wird. Eines ist klar: Es gibt in Polen keine natürlichen Erben des Ansehens und der Stellung Piłsudskis.

Laval in der Sowjetunion.

DRB. Moskau, 12. Mai. Der französische Außenminister Laval ist am Sonntag auf dem sowjetrussischen Grenzbahnhof Niogoreloje eingetroffen. Zu seiner Begrüßung waren der französische Botschafter in Moskau, Alphonse, und der stellvertretende Leiter der Westabteilung im Außenkommissariat, Weinberg, erschienen. Nach kurzer Begrüßung setzte sich der Zug wieder in Bewegung.

Laval betonte den sowjetrussischen Pressevertretern gegenüber den freundschaftlichen Charakter der Reise und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Aussprache in Moskau die Möglichkeit eröffnen werde, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland weiter zu vertiefen.

In Wlinsk wird der Vorsitzende der weißrussischen Regierung, Golodet, den Minister begrüßen.

Laval in Moskau eingetroffen.

Moskau, 13. Mai. (Fig. Funtm.) Laval ist Montag vormittag in Moskau eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich eingefunden Außenkommissar Litwinow, der Chef des Protokolls, Krestinski, der Vorsitzende des Moskauer Sowjets, Bulgandin, der Kommandierende des Moskauer Militärkreises Kort und andere leitende Beamte des Außenkommissariates und der Volkskommissariate. Die Bahnhofshalle des weißrussisch-baltischen Bahnhofes war mit französischen und sowjetrussischen Fahnen geschmückt. Eine Ehrenkompanie war zum Empfang des französischen Außenministers aufmarschiert. Als der Zug einlief, ertönten die französische und die Sowjethymne. Unmittelbar nach dem Empfang begab sich Laval in die ihm von der Sowjetregierung bereitgestellte Wohnung im Repräsentantenhaus des Außenkommissariats, der früheren Villa des ehemaligen Großkaufmannes Riabuschinski.

Paris mit dem Ergebnis von Warschau wenig zufrieden.

DRB. Paris, 12. Mai. Die Warschauer Reise des französischen Außenministers wird in der Pariser Sonn-

tagspresse sehr eingehend gewürdigt. Die großen Informationsblätter sprechen übereinstimmend von einer wesentlichen Besserung der Atmosphäre, müssen aber zugeben, daß das einzige positive Ergebnis der Verhandlungen darin besteht, daß Polen sich bereit erklärt hat, an der Donaukonferenz teilzunehmen. Einige Sonderberichterstatter verurteilen es auch nicht, trotz allem Optimismus, den man am den Tag zu legen versucht, auf den großen Unterschied zwischen den Erklärungen des französischen Außenministers und von Oberst Beck hinzuweisen, ein Unterschied, der sich in einer ziemlich starken Zurückhaltung des polnischen Außenministers ausdrückt.

Moskau unterstreicht

die kühle Stimmung in Warschau.

DRB. Moskau, 12. Mai. In einer abschließenden Meldung über den Aufenthalt des französischen Außenministers Laval in Warschau bemerkt der Berichterstatter der Tag u. a.: Es verdient Beachtung, daß während des Dinners am Sonnabend bei Beck und gelegentlich des Frühstückes beim Staatspräsidenten keine Reden ausgetauscht worden sind. Ebenfalls wurden Reden bei dem Frühstück gehalten, das der Pressechef für die französischen Journalisten gegeben hat. Beide Teile versuchen den Journalisten einen gemäßigten Optimismus über die Ergebnisse der Warschauer Verhandlungen einzufloßen. Man versichert, daß nach dem kühl zurückhaltenden Tone des ersten Tages die Atmosphäre am zweiten Tage wärmer gewesen sei. Jedoch werden keinerlei konkrete Tatsachen oder neue Momente über die französisch-polnischen Beziehungen zum Beweise dafür angeführt.

Die Konferenz des Balkanblocks.

Südslawiens Widerstand gegen Pakt mit Sowjetrußland.

DRB. Bukarest, 12. Mai. Die Konferenz der Balkanpaktstaaten ist nicht, wie ursprünglich geplant, am Sonntag beendet worden, sondern wird noch am Montag fortgesetzt. Der Eindruck, daß die Ergebnisse der Konferenz hinter den Erwartungen zurückbleiben würden, hat sich noch verstärkt. Die Annahme, daß die gemeinsame Neuregelung der Beziehungen der Balkanpaktstaaten zu Sowjetrußland, hauptsächlich infolge des Widerstandes Südslawiens, nicht möglich sei, ist bestätigt worden. Festlich soll kategorisch erklärt haben, daß er als Vollstrecker des politischen Testaments König Alexanders auch in der Frage der Wiederaufnahme der Beziehungen zu Sowjetrußland nicht von den bestehenden Grundsätzen abgehen könne. Er soll aber gleichzeitig den übrigen Balkanpaktstaaten freigestellt haben, neue politische Verträge mit Sowjetrußland einzugehen. Dieser Standpunkt wäre insofern von Bedeutung, als für die Kleine Entente die Einwilligung aller Bündnismitglieder für jede neue außenpolitische Bindung notwendig ist.

Rumänien und Sowjetrußland. — Ein neues rumänisches Dementi.

DRB. Bukarest, 12. Mai. Nach Mitteilungen hiesiger diplomatischer Kreise hat die politische Aktion, die offenbar

Die Wache der abessinischen Elitekommando.

Neuestes Bildokument aus dem heiligen Abessinien.

Der abessinische Kaiser Haile Selassie ist mit Eifer bestrebt, die Ausbreitung u. Ausbildung seiner Truppen den europäischen Maßstäben anzugleichen. Belgische und schwedische Offiziere leiten die Ausbildung der Armee. Den Kern des Heeres bildet eine bereits vorzüglich ausgebildete und ausgerüstete Elite-Truppe, von der wir hier einige Soldaten in Paradeausstattung zeigen.

Scherl-Bildmaterialdienst.



in An... führt m... Diese R... Sowjet... zwischen... negativ... führen... tend ge... Im... die Ger... jeder G...
Wo...
Ab...
tet, fol... publik... in Pra... folger...
Mar...
Ma...
Neupor...
hervoorg...
kriegsw...
Berwal...
hat sein...
lassung...
falls d...
sache w...
matische...
einen fr...
seht we...
Ant in...
Ru...
fran...
Dan...
nls der...
Läufe d...
Zahlen...
der au...
komm...
extreme...
Linke b...
genannt...
Sicht ab...
niffen...
starke k...
„rote...
In...
eine...
Wahlbü...
den Kai...
tragen...
für...
stische...
und Mi...
Wies in...
sprechen...
bereits...
Wieder...
werde...
W...
einem...
stellen...
lie fest...
betriebe...
trauen...
Au...
aus dem...
sammen...
Paris b...
binett...
schieden...
Co...
stältig...
benruh...
und Ab...
sei in...
in Rom...
schnelle...
damit...
20. Ma...
sem Vor...
bringen...
Ma...
sche Reg...
lassen, ...
wo eng...
rungen...
Der...
Die...
hor...
Geheim...
Stillen...
gefüllt...
gende...
Gelegen...
Stand...
die Don...
Insel g...
Reves...
durchge...
1200...
Bel...
Als die